

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 92

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich R. 1.20 ohne und R. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 8. August.

Insertionsgebühr: die vierspaltige Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von H. Meier in Rüdesheim.

1917.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. ds. Mts. ab erhalten alle Bezirke. Die Bezirke 1—16 erhalten 3 Stück Eier. Die Person und die Bezirke 17—26 erhalten 4 Stück für die Person. Das Stück kostet 36 Pfennig. Wertet wird auf der Eierkarte die Nr. 13 und die Bezirke 17—26 die Nr. 12 und 13.

Bezirke 1 und 2 bei Herrn Franz Lauter
" 3 bis 9 bei Frau Laut
" 10 bis 16 bei Frau Mayer
" 17 bis 19 bei Herrn Heymach
" 20 bis 23 im Konsum-Verein
" 24 bis 26 bei Frau Petry

Rüdesheim, den 8. August 1917.

Der Magistrat: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 7. August.
L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht
In Flandern war die Kampftätigkeit der Artillerie nur vorübergehend in einigen Abschnitten lebhaft; im Trichterfeld kam es mehr zu Zusammenstoßen von Erkundungsabteilungen. Im Artois lag starkes Feuer auf den Stellungen zwischen Hulluch und der Scarpe.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen
Vorstöße oldenburgischer und württembergischer Sturmtruppen in der Schlucht von Vesle nördlich der Straße Laon—Soissons) und bei Berry an bac an der Aisne brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die Lage ist unverändert.
Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Im Sereth- und Suczawatal wurde Kampf und Boden gewonnen; auch im Gebirge war es trotz zähen feindlichen Widerstandes vorwärts.

Erneute rumänische Angriffe am Agr. Casimulni und bei Kloster Lepsa (am Putnata) waren verlustreich zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Im östlichen Angriff stürmten preussische und bayerische Regimenter die russischen Stellungen nördlich von Jockani; 1300 Gefangene, 13 Geschütze und zahlreiche Granaten wurden eingebracht.

Mazedonische Front
Keine größeren Kampfhandlungen.

Berlin, 6. August. (B. L. B. Nichtamtlich.) Die erste Schlacht um die spanische U-Boot-Basis ist geschlagen und für die Engländer verloren. Auch am 5. August, der sechste Angriffstag, brachte keine Wiederholung des fehlgeschlagenen ersten Durchbruchversuchs. Die Engländer zerstörten ihre artilleristischen und infanteristischen Kräfte in Teilkämpfen. Das englische Feuer nahm in der Gegend von Orte Grach-

ten, Draabank und südlich Langemarsch zeitweise große Heftigkeit an. Mehrfach scheiterten Angriffsversuche, so in der Gegend Hollebeke. Bei Frezenberg wurden zum Sturm bereitgestellte starke englische Ansammlungen in den Gräben unter Vernichtungsfeuer genommen und der hier beabsichtigte Angriff im Keime erstickt. Deutsche Stochtrupps stießen in der Nacht vom 5. August an zahlreichen Stellen in die englischen Gräben vor und kamen mit Beute an Maschinengewehren zurück. Beiderseits des Kanals bei Hollebeke wurden vier Offiziere, 50 Mann und 4 Maschinengewehre eingebracht, bei Vierschoote 14 Mann und 10 Maschinengewehre. Die ganze Nacht zum 6. August hindurch unternahmen die Engländer eine Reihe von Teilangriffen im Ipernbogen. Eine englische Abteilung nach der andern brach im deutschen Abwehrfeuer zusammen.

Im Osten wurde östlich von Czernowitz die Linie erreicht und überschritten, aus der die Brusilowski Offensiv 1916 vorbrach. In Ostgalizien liegt sie bereits bis zu 60 Kilometer hinter der neuen Front. Die Russen haben sich zwischen Dnjestr und Pruth, sowie südlich des Pruth an der rumänischen Grenze zu neuem starren Widerstand gestellt. Im Radauter Becken konnte als Frucht der erfolgreichen Gebirgskämpfe der letzten Tage die Stadt Radaut besetzt werden. Heftiger Widerstand, den die Russen noch vor der Stadt versuchten, wurde von den mit großer Tapferkeit kämpfenden österreich-ungarischen Truppen gebrochen. Weiter östlich sind die Ortschaften Tereblastika und Hadukfalva erreicht. Damit ist ein großes Stück der von Czernowitz nach Suczawa führenden Bahn in den Händen der Verbündeten. Auf den Höhen östlich der Moldawia und Bistritza dauerte der Vormarsch an. Russische Gegenangriffe bei Lungeni im Bistritzale scheiterten. Auch südlich der Bistritza weichen die Russen. Der Flusslauf der Neagra ist überschritten und die Höhen von Mfr. Gaiet bis zum B. Sacatal erreicht. Am Agr. Casimulni häufen sich die rumänischen Verluste. Alle Angriffe gegen den zäh verteidigten Berg, sowie gegen die Höhen nördlich des Klosters Lepsa wurden abgeschlagen. Bei ihrem Rückzug hat die 12. russische Kavalleriedivision nordöstlich Kimpolung eine Reihe scheußlicher Grausamkeiten verübt. Bei Frumassa wurde eine Anzahl in grauenhafter Weise verstümmelter Frauenleichen gefunden.

Ereignisse zur See.

Berlin, 6. Aug. (B. L. B. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum sechs Dampfer und zwei Segler versenkt: Darunter befinden sich der englische bewaffnete Dampfer „Paddington“ mit 8000 Tonnen Eisenerz von Katalagona nach Glasgow, der nach zweistündigem Gefecht zum Sinken gebracht wurde; ein englischer Maschinist wurde gefangen genommen. Ferner ein bewaffneter Tankdampfer. Die übrigen vier Dampfer wurden aus starker Sicherung herausgeschossen. Von den beiden Seglern hatte einer Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Gegenüber den wiederum auftauchenden Gerüchten über übermäßige U-Bootsverluste wird von amtlicher Seite erklärt, daß in der Zeit vom 1. Februar bis 1. August im Monat durchschnittlich nur wenig mehr als drei U-Boote verloren gegangen sind. Der monatliche Zuwachs in derselben Zeit beträgt ein vielfaches davon.

Berlin, 6. August. (B. L. B. Amtlich.) 1. Im nördlichen Sperrgebiet wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings

22 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein großer Passagierdampfer, allem Anschein nach der englische Hilfskreuzer „Dwyer“ (12 077 Tonnen), ferner ein großer schwer beladener Frachtdampfer, der aus Sicherung herausgeschossen wurde. In letzter Zeit sind die Verluste der neutralen Handels-schiffahrt, die in früheren Monaten des uneingeschränkten U-Bootskrieges etwa 10 Prozent der Gesamtverluste betragen, erfreulicherweise hinter diesem Durchschnitt zurückgeblieben.

2. Unsere Flugzeuggeschwader an der kurländischen Küste belegten in der letzten Woche militärische Fabrikanlagen bei Dünaburg sowie besetzte Hafenplätze an der Südküste der Insel Dese mit Spreng- und Brandbomben. Guter Erfolg wurde beobachtet. Trotz starker Gegenwehr sind alle Flugzeuge ohne Verluste und ohne Beschädigungen zurückgekehrt.

Der Chef des Generalstabes der Marine.

Berlin, 7. August. (B. L. B. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im englischen Kanal und Atlantischen Ozean: 23 500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „City of Florence“ 5399 Tonnen mit Leder, Kartoffeln und Gemüsen von Valencia nach London, sowie drei bewaffnete Dampfer, von denen einer aus Sicherung herausgeschossen wurde. Ein versenkter viermastiger Dampfer hatte Petroleum von New York nach Le Havre geladen.

Der Chef des Generalstabes der Marine.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 6. August. (B. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen stellenweise lebhafter Artilleriekampf. Der Erfolg der von der Entente seit freudig begrüßten rumänisch-russischen Offensive gegen die Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef bleibt offenbar beträchtlich hinter den Erwartungen zurück. Die Angriffe der Gegner im Casimulni-gebiet verliefen auch gestern, von den hohen Feindverlusten abgesehen, völlig ergebnislos. In der Dreiländerecke und in der Richtung auf Mahumozja erzielten wir weitere Fortschritte. Sonveds und ungarische Landwehr warfen den Feind aus seinen Stellungen nordwestlich von Radaut und rückten nach tapferer Abwehr starker russischer Gegenstöße in die Stadt ein. Beiderseits des Sereth nähern wir uns der Grenze. Südöstlich und nordöstlich von Czernowitz setzte der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. Am Pruth russische Teilangriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerie dehnte gestern ihr Feuer in wechselnder Stärke auf die ganze Front von Tolmein bis zum Meer aus.

Wien, 7. August. (B. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen erstürmten deutsche Truppen nördlich von Jockani starke russische Verteidigungsanlagen. Es wurden 1300 Gefangene und 13 Geschütze eingebracht. An der oberen Putna scheiterten schwächere gegnerische Vorstöße. Auf dem Casimulni-Berg erschöpfte sich der Feind abermals in heftigen, opferreichen Angriffen. Unsere tapferen Verteidiger warfen ihn durch Gegenstoß und in erbitter-

tertem Handgemenge immer wieder zurück. Nördlich von Gyrray-Doelgues bemächtigten wir uns mehrerer russischer Verschanzungen jenseits der Grenze. Unser Vordringen bei Gurahumora gewann bei Ueberwindung zähen feindlichen Widerstandes weiteren Raum. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf dem Jassaner Kamm, südöstlich von Cavalese, brach ein italienischer Vorkampf in unserm Feuer zusammen; das feindliche Bataillon flüchtete in voller Auflösung. — Am Jonzo ließ gestern der Geschützkampf wieder nach.

Zum Umsturz in Rußland.

Petersburg, 6. August. (W. T. B., Petersburger Telegraphen-Agentur.) Kerenski hat folgende Erklärung veröffentlicht: Angesichts der offensichtlichen Unmöglichkeit, mittels einer gegenseitigen Verständigung zwischen den verschiedenen politischen Strömungen, sowohl den sozialistischen wie den nichtsozialistischen, eine kraftvolle revolutionäre Macht zu schaffen, wie sie der gegenwärtige Augenblick erfordert, sah ich mich gezwungen, zurückzutreten. Eine Konferenz von Vertretern der hauptsächlichsten sozialistischen, demokratischen und liberalen Parteien am 3. August hatte nach langen Erörterungen das Ergebnis, daß in dieser Konferenz die Vertreter der Parteien beschlossen haben, mir die Aufgabe der Umbildung des Kabinetts zu übertragen. Da ich es für unmöglich halte, unter den gegenwärtigen Umständen, wo äußere Niederlagen und innerer Verfall das Land bedrohen, mich der mir anvertrauten schweren Pflicht zu entziehen, betrachte ich diese Pflicht als ausdrücklichen Befehl des Landes, in möglichst kurzer Frist und allen sich etwa ergebenden Hindernissen zum Trotz eine kraftvolle revolutionäre Macht zu schaffen. Ich gebe die Lösung dieser Aufgabe auf meine unabänderliche Ueberzeugung zu stützen, daß das Wohl des Vaterlandes und der Republik den Verzicht auf die Parteistreitigkeiten und die volle Selbstverleugnung aller russischen Bürger verlangt, und zwar unter den Bedingungen und Verhältnissen, die durch die harte Notwendigkeit, Krieg zu führen, die Kampffähigkeit des Heeres zu erhalten und die wirtschaftliche Stärke des Staates wieder herzustellen, gebieterisch vorgeschrieben sind. Da ich zu der Regierung von der ersten Stunde an gehöre, wo die Fülle der Macht in die Hände des Volkes überging, halte ich es für unerlässlich, bei der Umbildung der Regierung mich auf die nach und nach von mir ausgearbeiteten und mit ihren Erklärungen ausgesprochenen Grundsätze zu stützen. Gleichzeitig halte ich es in meiner Eigenschaft als Regierungsoberhaupt für unvermeidlich, eine Aenderung in der Ordnung und Verteilung der Regierungsarbeit einzuführen, da ich es nicht am Plaze halte, mich durch eine Erwägung hindern zu lassen, daß diese Aenderungen meine Verantwortlichkeit hinsichtlich der höchsten Aufgaben des Staates erhöhen werden.

Kopenhagen, 6. August. Der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge schlug in einer Sitzung der vorläufigen Regierung und der Vertreter der Parteien und ausführenden Ausschüsse Miljutow vor, die volle Gewalt Kerenski zu übertragen. Entweder müsse Kerenski und die vorläufige Regierung die volle Diktatorgewalt unabhängig vom Arbeiter- und Soldatenrat erhalten oder die volle Gewalt müsse diesen übertragen werden. Er fragte Tschaidse, ob er die volle Gewalt übernehmen wolle, worauf Tschaidse im Namen des Arbeiter- und Soldatenrates erwiderte, daß dieser die Uebernahme der Gewalt ablehne.

Petersburg, 7. Aug. (W. T. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Das Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident, Kriegs- und Marineminister Kerenski, Geschäftsführer im Kriegsministerium Sawinkow, Geschäftsführer im Marineministerium Lebedew, Finanzen Refrasow, der beauftragt ist, den Ministerpräsidenten im Falle der Abwesenheit zu vertreten, Geschäftsführer im Finanzministerium Professor Bernakki, Inneres Mussentien, Neues Terebitschenko, Handel und Industrie Prokopowitsch, Ackerbau Tschernow, Arbeitsministerium Skobelew, Ernährung Bescheonow, Post und Telegraphie Nikitin, öffentlicher Unterricht der Akademiker Osdenburg, Justiz Sarubni, öffentliche Dienstleistung Gremow, Staatskontrollleur Rosofschin, öffentliche Arbeiten Purennew, Procurator des Heiligen Synods Kartofschow.

Bern, 7. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Lage in Rußland wird von der französischen Presse mit wachsender Spannung verfolgt. Man verheimlicht sich nicht, daß die in der Nacht-

sitzung am 3. August erzielte Einigung nicht das Ende der Krise bedeute. „Temps“ führt aus, man habe schon oft gesehen, daß in Rußland eine schwere Krise für den Augenblick beschwichtigt sei, daß sie aber später mit alter Stärke wieder aufflamme. Man würde Rußland und der übrigen Entente keinen Dienst erweisen, wenn man die Lage nicht betrachten würde, wie sie tatsächlich sei. Eine Nation, die ihre Freiheit nicht disziplinieren könne, gelte der Niederlage entgegen. Die Hervorhebung dieser bitteren Lehre solle man auch in Frankreich bedenken. Es sei immer traurig, von Bundesgenossen belehrt werden zu müssen. „Echo de Paris“ fragt, ob sich die vorläufige Regierung von der unordentlichen Vormundschaft der Volksmassen und der Armee werde befreien können. Von der Verantwortung dieser Frage hänge das Schicksal Rußlands ab. „L'Heure“ erklärt, Kerenski müsse übermenschliche Anstrengungen machen, um Rußland zu verteidigen. Augenblicklich sei daher die Hauptfrage für die westlichen Alliierten, nur auf sich selbst zu rechnen. Nur die Westmächte könnten den Sieg erringen.

Bern, 7. August. (W. T. B.) „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg: Angesichts der bevorstehenden Konferenz zwischen der vorläufigen Regierung und den ukrainischen Abgeordneten benachrichtigte das Komitee Besarabiens die vorläufige Regierung, daß Besarabien sich der Einverleibung in die Ukraine widersetze und die Autonomie verlange.

Stockholm, 6. August. Das „Stockholmer Tageblatt“ meldet aus Helsingfors: Dreiviertel der Abgeordneten des einstweiligen geschlossenen finnischen Landtags konstituierten sich als provisorische Regierung Finnlands.

Genf, 6. Aug. Der Petersburger Vertreter des „Matin“ drahtet, beim Rückzug in Galizien verloren die Russen 70 schwere und 150 leichte Geschütze.

Köln, 6. August. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Stockholm: „Aftonbladet“ schreibt im Anschluß an das Verhalten der englischen und französischen Regierung gegenüber der Stockholmer Konferenz: Wenn die Friedensaktion der Sozialisten und Pazifisten ebenso schiffbruch erleidet, wie das ehrliche Friedensangebot der deutschen Regierung zurückgewiesen wurde, so bleibt nichts anderes übrig als Hindenburg und das deutsche Heer. Die Friedensaktion, die diese beiden betreiben, ist hartnäckig und fühlbar, aber gerade deshalb ist es möglich, daß sie wirkungsvoller sein kann als alle anderen bisherigen Bestrebungen dieser Art. Wenn der Krieg also verlängert wird, wenn die Verluste an Gütern und Menschenleben ins Unendliche steigen, wenn die Forderung und Not in allen Ländern täglich zunehmen, so liegt die Schuld hierfür nicht an dem deutschen Imperialismus und preußischen Militarismus, sondern einzig und allein bei den Feinden des Friedens — England und Frankreich.

Zürich, 6. Aug. Die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet, die Zustände im unbefestigten Rumänien seien unerträglich. Die Not sei nicht zu bewältigen. Die Unmöglichkeit der Säuberung der Hauptstraßen von Jassi, wo laut amtlichen Berichten 8000 Tierleichen umher liegen, Flektypus, Wechselfieber, Cholera, Mangel an Medikamenten und Nahrung rufen allgemeine Mißstimmung hervor. In vielen Gegenden werde nur einmal wöchentlich Brot verkauft. Die Kraft Rumaniens sei erschöpft.

Berlin, 7. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Lloyd George hat in seiner letzten Queenshall-Rede seiner Zustimmung mit dem Resultat der Offensive in Flandern bereiten Ausdruck verliehen. Lloyd George erklärte: „Es ist die britische Methode des Vorgehens mit möglichst geringen Verlusten an Menschenleben, indem man die deutschen Gräben und Stadeldrähte sowie ihre Maschinengewehrposten zerstört und sofort vorgeht, sobald die Beschichtung aufhört und dann vorwärts drückt. Das erfordert Zeit, ist aber sicher.“ Die englischen Verluste in der Flandern-Offensive werden, nach den vorläufigen Stellungnahmen englischen Zeitungseldern geschätzt, die die von Lloyd George gerühmte britische Methode des Vorgehens mit möglichst geringen Verlusten vor dem Urteil der Geschichte im anderen Lichte erscheinen lassen. Auch das Tempo des großen Vormarsches, das Lloyd George zeitraubend, aber sicher nennt, wird anders gewertet werden müssen, wenn man sich daran erinnert, daß General Haig, der anfangs April bereits die Filmphotographen zur Aufnahme seines Einzuges in Brüssel bestellt hat, auf seinem Vormarsch nach Brüssel heute nach vollen vier Monaten an der Arrasfront bereits in Gavrelle, sechs Kilometer vom Ausgangspunkt, eingetroffen ist und in Flandern drei Kilometer tief bis St. Julien vorstößen konnte.

Basel, 7. August. Zu den letzten Verhandlungen des französischen Parlaments bemerkt ein Pariser Korrespondent der „Basler Nachrichten“:

„Frankreich hat seine Politik bisher unter das Banner des Burgfriedens gestellt. Solange Frankreich sich lediglich seiner Haut zu wehren hat, fügen sich die Parteien notgedrungen unter einen Burgfrieden. Sobald sich aber das Friedensproblem und

alles, was damit zusammenhängt, erschließt, wird die Politik der geheiligten Einigkeit ein Ding der Unmöglichkeit. Denn über Frieden und über die künftige Stellung Frankreichs in Europa können nicht alle Parteien dieselbe Ansicht haben. Wir kommen Augenblick näher, wo die Parteien mit ihren Kabinetten die Regierung wieder übernehmen müssen. Die Sozialisten haben das klar gesehen, was die Zukunft von ihnen verlangt, aber sie nehmen öffentlich noch nicht Stellung, weil sie finden, es sei noch zu früh dazu. Die große Frage der nächsten Monate wird die, welche Partei dem Kriegsabschluß vorzuziehen, ob ein Zusammengehen der Mitte, dem Radikalismus möglich wird, oder ob den Wünschen von Caillaux und den republikanern der radikal-sozialistische Zustand kommt.“

Wb Stockholm, 4. Aug. „Politiken“ entwirft dem amerikanischen Bruderorgan „Svenska Socialisten“ die Mitteilung, daß sich die Arbeiter in den Vereinigten Staaten zu Tausenden weigern, sich auszuheilen zu lassen. Besonders energisch widersetzten sich schwedischen Amerikaner in Rockford. Am Regierungstag für die Wehrpflichtigen erschien dort eine große Zahl überhaupt nicht. Als die Regierung mehrere der Ausgebliebenen verhaften ließ, zogen die übrigen in langer Reihe freiwillig nach dem Gefängnis der Stadt, wo sie auch eingesperrt wurden. Die Familienväter unter den Verhafteten veranlaßten die sozialistischen Clubs Geldsammlungen.

Kristiania, 6. Aug. Der Londoner Korrespondent der „Aftonposten“ drahtet der Gedanke, daß Krieg in diesem Jahre beendet werde, gewinnt immer mehr an Boden. Jedenfalls seien starke Bemühungen am Werk, um Mittel zu finden, damit verhindert werde, daß der Krieg über Neujahr hinaus dauere. Der Papst arbeite eifrig im gleichen Sinn. In russischen Kreisen und in England glaube man nicht an die Fortsetzung des Krieges über Neujahr.

Der dänische Korrespondent der „Reichspost“ meldet aus Kopenhagen: Aus England zurückgekehrter neuer Großkaufmann berichtet in dänischen Handfreien über den täglich zunehmenden Mangel an Nahrungsmitteln. Getreide sei unzureichend. Wenn Deutschland im gleichen Tempo weiter verkenne, so sei Ende nicht mehr weit.

Politische Rundschau.

W. T. B. Berlin, 6. Aug. An Generalmarschall von Hindenburg! Mit größter Begeisterung verfolgt das bulgarische Volk den reichen Feldzug der verbündeten deutschen und rumänischen Heere in der Bulowina und die Freude begrüßt es jeden dieser neuen Siege. Bei dieser Gelegenheit bitte ich Ew. Excellenz diesem für die verbündeten Völker glänzenden Siege, die mit dem Ende des dritten Krieges und dem Anfang des vierten Krieges zusammenfallen, der heldenmütigen verbündeten Armeen den treuen Brudergruß des bulgarischen Heeres übermitteln zu wollen. Der Siegesmarsch nähert uns jeden Tag dem endgültigen Siege, der früher oder später die gewaltigen Bemühungen des treuen Zusammenhaltens der Zentralmächte entschädigen wird.

An Generalleutnant Szekow! Ew. Excellenz herzlichen Dank für die freundlichen Worte. Sie gelegentlich unserer Erfolge in Galizien des Abschlusses des dritten Kriegesjahres angedrückt haben. Den treuen Brudergruß des bulgarischen Heeres werde ich den Braven beibringen. Ich erwidere ihn aufs herzlichste und gleichzeitig meiner Freude über das feste Zusammenkommen und die hohe militärische Leistung Ausdruck durch die Ew. Excellenz unser gemeinsames Streben so wesentlich fördern. Werden wir den gewaltigen Krieg reich beendigen, damit beide Völker einem ehrenvollen Frieden einer neuen Zeit entgegengehen können. Das wolle Gott!

Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Berlin, 7. August. (W. T. B.) „Militärwochenblatt“ meldet folgende Erhöhung des Reichskanzlers: Michael Hauptmann der Reserve, zuletzt im Reichs-Leibgaradier-Reg. „König Friedrich“ (11. Brandenburgisches) Nr. 8, ist unter Beibehaltung des Charakters als Oberstleutnant mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des genannten Regiments bei der Offizieren a la suite angestellt worden.

Berlin, 7. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt: Die Mehrbelastung des Reichsschatzamt mit Aufgaben, die durch die Kriegsführung bedingt sind, daneben aber auch die Vorräte für die demnächstige Finanzgesetzgebung nach dem Kriege machen es notwendig, daß

Die dritte Abteilung des Schatzamtes, in der ein wesentlicher Teil der Steuergesetze bearbeitet wird, einen besonderen Leiter erhält. Mit dieser Leitung ist der Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer unter Verleihung des Titels eines Direktors mit dem persönlichen Range der Räte erster Klasse betraut worden. Es wird beabsichtigt, in den nächsten insofern Teilung des Reichsamts des Innenministeriums notwendig werdenden Nachtragset die Stellung dieses Abteilungsleiters in die eines zweiten Unterstaatssekretärs umzuwandeln.

Berlin, 8. Aug. Unter der Ueberschrift: „Nachlese zum Personenwechsel“ schreibt die „Post“: Minister Spahn will sein Reichsmandat beibehalten. Das ist zur Verhinderung einseitiger demokratischer Tendenzen in der Centrumsfraktion sicher erwünscht. Daß er deren Führung in der bisherigen Weise fortsetzt, erscheint aber ganz ausgeschlossen. Um die Führung der national-liberalen Reichstagsfraktion wird es wohl zu einem scharfen Reimen geben zwischen den Herren Schiffer und Stresemann. Es ist daher nicht unmöglich, daß die formelle Leitung dem bisherigen Carolath verbleibt.

S. I. v. Berlin, 7. August. Der „Reichs-
 Anzeiger“ veröffentlicht die nachstehenden Aller-
 höchsten Handschreiben:
 Mein lieber Staatsminister Dr. Fischer!
 Durch Erlaß vom heutigen Tage habe ich
 Ihrem Gesuch um Entbindung von den Aemtern
 des Staats- und Justizministers in Gnade ent-
 schieden. In den langen Jahren, in denen Sie
 dieses verantwortungsreiche Amt in hingebender
 Treue und Gewissenhaftigkeit geführt haben, wie
 ich Ihnen vorher anvertrauten Stellungen,
 haben Sie sich um König und Vaterland in hohem
 Maße verdient gemacht. Um Ihnen hierfür
 meinen wärmsten und königlichen Dank zum Aus-
 druck zu bringen, verleihe ich Ihnen den hohen
 Orden vom Schwarzen Adler, dessen Kozierten
 Ihnen hieneben zugehen. Mit dem Wunsche, daß
 Ihr arbeits- und erfolgreiches Leben noch durch
 einen langen glücklichen Lebensabend gekrönt
 werden möge, verbleibe ich Ihr wohlwollender
 Wilhelm R.

Sein lieber Staatsminister v. Trotzig zu Solz!
Nachdem ich die von Ihnen nachgesuchte Ent-
lassung aus dem Amte als Staatsminister und
Mitglied der geistlichen- und Unterrichtsge-
samtheiten durch Erlass vom heutigen Tage in-
gerichtet habe, kann ich mir nicht verlagern,
Ihren für die hervorragenden treuen Dienste,
welche Sie in Ihren bisherigen Aemtern mir
dem Vaterlande in aufopferungsvoller Hin-
sicht geleistet haben, meinen königlichen Dank
auszusprechen. Als Zeichen meiner besonderen
Anerkennung und meines Wohlwollens, habe ich
Ihren den hohen Orden vom Schwarzen Adler
verliehen, dessen Abzeichen Ihnen hieneben zu-
geleitet. Indem ich hoffe, Ihre bewährte Kraft
in einer Ihren Wünschen entsprechenden ander-
weitigen Stellung dem Staatsdienste zu erhalten,
verbleibe ich Ihr wohlgeneigter König.

Wilhelm R.
Mein lieber Staatsminister Freiherr
von Schorlemer!
In Würdigung der von Ihnen angeführten
Leistungen, habe ich Ihnen durch Erlass vom heu-
tigen Tage die nachgesuchte Dienstentlassung in
Anbetracht der Verdienste erteilt. Ich spreche Ihnen für Ihre un-
ermüdeten und hervorragenden Dienste, welche
Sie in Ihren bisherigen Ämtern mir und dem
Vaterlande in treuer Eingabe und segensreichem
Erfolge geleistet haben, meinen wärmsten Dank
aus und gebe mich der Hoffnung hin, daß Sie
Ihre hervorragenden Kräfte auch in Zukunft
dem Dienst des Vaterlandes stellen werden,
wenn es Ihrer in einer anderweitigen Stellung
bedarf. Als Zeichen meiner Anerkennung und
meines Wohlwollens habe ich Ihnen das Groß-
kreuz des Roten Adlerordens mit Eidenlaub
und der kgl. Krone verliehen, dessen Abzeichen
Sie nun hier neben zugeben. Ich verbleibe Ihr
wohlgeneigter König.

Wilhelm R.
Rein lieber Staatsminister Dr. Lenzel!
Ihrem Gesuch um Entlassung aus dem Amt
des Staats- und Finanzministers habe ich am
heutigen Tage in Gnaden entsprochen. Ich kann es
nicht aber nicht verlangen, Ihnen für die er-
füllten öffentlichen Dienste, die Sie in Ihrer arbeits-
reichen und verantwortungsvollen Stellung mit
dem Vaterlande geleistet haben, noch meinen
besonderen Dank auszusprechen. Als äußere
Zeichen meiner Anerkennung und meines Wohl-
wollens verleihe ich Ihnen das Großkreuz des
Adlerordens mit Eichenlaub und der län-
geren Ketten, dessen Abzeichen Ihnen hiernächst zu-
schieken werde. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König

Wilhelm R.
 Mein lieber Staatsminister von Voeckell!
 Nachdem ich Ihrem Gesuch um Entlassung aus dem Amte als Staatsminister des Innern Gnaden entsprochen habe, drängt es mich noch meinen wärmsten Dank auszusprechen für die mir und dem Vaterlande in Kriegs- und

Friedenszeiten geleisteten treuen und hervorragenden Dienste. Als äußeres Zeichen meiner Anerkennung verleihe ich Ihnen den Roten Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub und der kgl. Krone, dessen Abzeichen Ihnen hierneben zugehen. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König.

W i l h e l m R.

Berlin, 7. Aug. Die Vorarbeiten für die 7. Kriegsanleihe sind bereits im Gange. Die Auflegung der neuen Anleihe wird in der zweiten Hälfte des September erfolgen.

Vermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim**, 8. Aug. Vom gestrigen Tage ab sind die Fahrten der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt ab Mainz 6 Uhr nachm. bis Bingen, an 7.45 Uhr, und zurück ab Bingen 7.50 Uhr abends (ab Rüdesheim 8.05 Uhr), Mainz an 10.20 Uhr. eingestellt; ebenso hat die Niederländer Dampfschiffahrt die Fahrten nachm. 5.35 Uhr ab Rüdesheim nach Coblenz und nachmittags 1.35 Uhr ab Rüdesheim nach Mainz eingestellt.

K. A. Hübeshelm, 8. August. Ueber die Höchstpreise für Brotgetreide der neuen Ernte herrscht vielfach Unklarheit. Es werden gezahlt: für 100 kg Roggen (einwandfreie Ware) 28 Mark, für 100 kg Weizen (einwandfreie Ware) 30 Mark. Außerdem werden in diesem Jahre Druschprämien gezahlt und zwar 6 Mark für 100 kg bis zum 16. August 1917 abgelieferten Getreides, 4 Mark für 100 kg bis zum 1. September 1917 abgelieferten Getreides, 2 Mark für 100 kg bis zum 1. Oktober 1917 abgelieferten Getreides. Die Auszahlung der Kaufgelder und der Druschprämien erfolgt bei der Ablieferung des Getreides durch die vom Rheingaukreise angestellten Einkäufer. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß der Auffäufer jedem Getreideablieferer einen Abliefernchein über die abgelieferte Getreidemenge aushändigen muß. Dieser Schein ist von den Besitzern sorgfältig aufzubewahren, denn er dient später als Ausweis über die erfüllte Ablieferungspflicht.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 8. August. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der flandrischen Schlachtfront hat sich der Feuerkampf gestern Abend wieder zu großer Heftigkeit gesteigert.

Im Ristenabschnitt stießen die Engländer nachts nach Trommelfeuer mit starken Kräften von Newport nach Norden und Nordosten vor. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

Zwischen Draabant und Fregenberg führte der Feind nach Einbruch der Dunkelheit wiederholt starke Teilangriffe gegen unsere Linien, auch hier wurde er überall verlustreich abgewiesen.

Im Artols lebhafteste Feuerthätigkeit zwischen La Bassée-kanal und der Scarpe. Englische Erkundungsvorstöße gegen mehrere Abschnitte dieser Front scheiterten.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den Abendstunden lebte das Feuer längs des Chemin-des-Dames auf.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein führender Handstreich badischer Sturmabteilungen, die in den stark verschanzten Sauriereswald eindrangen, eine Anzahl Gefangene ein.

Deftlicher Kriegsfchauplatz:

Seereifront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Keine größere Rampfhandlungen.

Seeresfront des Generaloberst Erzherzogs Joseph

In den Walbkarpathen setzten sich östereichisch-ungarische Regimenter stürmender Hand in den Besitz mehrerer jähverteibiger Bergkuppen. Südlich des Mgr. Casimului und nördlich des Kloster Lepsa wurden neue rumänische Angriffe abgeschlagen.

Secrèsgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madsen

An der Einbruchsstelle in die feindlichen Linien nördlich von Fociani wurde erbittert gekämpft. Wir erweiterten unseren Erfolg. Russen und Rumänen führten Kämpfe aber ergebnislose Gegenangriffe, bei denen 12 feindliche Regimenter bestraft wurden.

Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

